B. K. 343, 13.

Z f 6055

Leichpredigt/

BEy dem Christ-

lichen Leichbegengniß der Erbarn vnd Tugendsamen Frawen Elizabeth/ deß Erbarn vnd Wolgeachten Thomæ Wolffens/ Bürgers in Leipzig/ geliebeten Braut/ Welche an jhrem Hochzeitlichen Ehrentage durch den zeitlichen Todt abgefodert/ vnd den 25. Januarij/ Anno 97. Christlichen zur Erden bestattet.

Gethan durch

Georgium Weinrich/ der heiligen Schrifft Licentiatum vnd Superintendenten zu Leipzig.

MORS SENIBVS IN IANVIS,
IVVENIBVS IN INSIDIIS.

Gedruckt zu Leipzig/ durch Zachariam Berwald/ In Vorlegung Johan: Börner/ Buchführer.

ANNO M. D. XCVII.

BIBLIOTHECA PONICKAVIANA

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HALLE (SAALE)

797

TEXTVS.

Ecclesiastæ Cap. 7.

ES ist besser / in das Klaghauß gehen / denn in das Trinckhauß / In jenem ist das Ende aller Menschen / vnd der Lebendige nimmets zu hertzen / etc.

DIe Geliebten Freunde in Christo dem HErrn / Wir lesen Exodi am 12. von den Israeliten / da dieselbigen miteinander das Osterlämblein essen / vnd sich dabey erinnern deß zukünfftigen Osterlämbleins Christi Jesu / da müssen sie auff Gottes anordnung vnd befelch solches stehende thun / sie müssen Wanderstäbe inn jhren Henden haben / Es müssen jhre Kleider auffgeschürtzet / vnd jhre Lenden vmbgürtet sein / als die gleich auff der flucht stunden / vnd alle Augenblick musten gewertig sein / das man jhnen zu wandern auffgeböte: Solches / meine Geliebten / galde nu nicht allein den Israeliten / als mit denen Gott der HErr ein besonderen Gnadenbund hette auffgericht / das er sie aus dem fewrigen Diensthause Egypti erretten / Vnd nach der langwirigen außgestandenen Beschwerniß vnter der Tyranney Pharaonis ins gelobte Land versetzen wolt / das er jhrem Großvater Abraham zugesaget vnd versprochen hatte: Sondern wie die Epistel an die Hebreer am 13. gar eine feine Erklerung machet / so ists auch eine Figur vnd Bildnis gewesen / deß armen mühseligen vnd vnruigen wesens in dieser Welt / welches freylich vol Jammer / Elend / Sorge vnd Kümmerniß ist / vnd dabey wir keine bleibende statt haben / sondern als arme

Exodi 12. Ritus comedendi agnum Paschalem.

Significatio ritus.

Hebr. 13.

Pilgrim vnd Wanderßleute / alle stunden vnd Augenblick müssen gewertig sein / wenn vns Gott der HErr auffgebeut / vnd diese Herberge reumen heist. Solches haben nu nicht allein die Heiligen Gottes zu allen gezeiten in fleissige acht genommen / vnd sich derowegen zu einer seligen hinfarth täglich præpariret, vnd mit Moyse dem Manne Gottes jhr Sterbgebetlein alle Tage klingen vnd schallen lassen aus dem 90. Psalm: HERR lehre vns bedencken / das wir sterben müssen / auff das wir klug werden: Sondern man findet auch Exempla von Heidnischen Völckern / die ausser dem Volck Gottes gewohnet / das sich dieselbigen in jhren grösten Freuden / in Pancketen vnd Wolleben / jhrer Sterbligkeit erinnert habē. Von den Egyptern schreibet Herodotus lib. 3. das dieselben den brauch gehabt / So offt etwa eine fürneme Wirtschafft vnd Gasterey gehalten worden / haben sie ein geschnitzet Todtenbild / gleichsam an stad eines SchawEssens fürtragen / vnd dabey die Geste erinnern lassen mit diesen worten: Hoc intuens pota & oblecta te post mortem talis futurus.

Exempla consideratæ mortalitatis.

Ægyptij.

Gast / Jß vnd Trinck / das Bild schaw an /
Ein solche gestalt wirstu auch han /
Drumb erfrewe dich nicht zu viel /
Vnd halt in Allem maß vnd ziel.

Solches ist sonder allen zweiffel von den Egyptern guter meinung geschehen / das sie sich auch bey jhrer höchsten fröligkeit jhrer sterbligkeit haben erinnern / Vnd damit dem Vberfluß in Schwelgen vnd Pancketiren stewern vnd wehren wollen / Alldieweil der Todt so ein vnuerschempter Gast ist / das er ein Menschen so bald beym Pancket vnd beym Wolleben anfallen darff / als an andern Orten / wie aus vielen Exempeln der heiligen Schrifft klärlich zu-

8,00

lich zuersehen ist. Job war ein frommer vnd Gottßfürch- Job.
tiger Man / der von Gott dem HErrn selber das Zeugniß hatte / es were seines gleichen im Lande nicht zu finden / Denn er alle Morgen / Gott dem HErrn ein Brandopffer bracht / vnd darneben hertzlich seufftzete / Gott der HErr wolle jhm seine liebe Kinder in seinen Gnadenschutz lassen befohlen sein / Er wolle jhnen auch gnediglich verzeihen / da sie was zur vngebür wider sein Wort vnd Gesetz gethan vnd gemißhandelt hetten. Aber was geschicht? Der Tage einen / da sie in Brüderlicher Liebe vnd eintrechtigkeit beyeinander sein / vnd miteinander ein Wolleben halten / Da kömmet der Menschenwürger der Todt / vnd nimpt nicht etwa nur eines aus der Taffel / vnd führets an seinem Reygen / sondern er stösset das Gemach / darinnen sie beysammen sein / vber einen hauffen / vnd würget sie allezugleich auff ein mal dahin / Vnd das thut der Asmodi der Ehe Teufel / vmb keiner andern vrsache willen / als das er nur dem lieben Job das Hertz wol engsten vnd notpressen wil / weil er weiß / das Kinder vom Hertzen kommen / auch widerumb zu Hertzen gehen. Aber der liebe Job der verhelt auch diesen schmertzlichen Zug / vnd lest sich verlauten / da man jhm die trawrige Botschafft bringet: Dominus dedit; Dominus abstulit, Sit nomen Domini benedictum: Der HErr hats gegeben / der HErr hats genommen / Der Name deß HErrn sey gebenedeyet. O wie wird das Benedictus dem Teufel haben das gebrandte leid angethan / wie wirds dem Teufel viel hefftiger, geschmertzet haben / als dem lieben Job die verlust aller seiner Kinder. Denn wie der alte Lehrer Chrisostomus spricht: Diabolus expectauit execrationem, & audiuit gratiarum actionem. Der Teufel stunde auff eim winckel / vnd wartete mit grossem verlangen / wenn Job aus vnge-

dult heraus führe / vnd Gott dem HErrn fluche / so würde es der Teufel ins Feustlein gelacht haben: Aber da höret er dargegen eine hertzliche Danckſagung / die freilich wird gewesen sein / DEO gratum sacrificium, Dæmoni verò flagellum, wie der alte Lehrer Augustinus redet / Gott dem HErrn ein angenemes vnd wolgefelliges Brandopffer / dem Teufel aber eine Peitsche / damit er in die flucht geschlagen wird. So lesen wir in Propheten Daniel am 5. von dem Könige Balsazer, da derselbige ein köstlich Pancket vnd Wolleben hat angericht / vnd mit seinen Hoffschrantzen frölich vnd guter ding ist / vnd lesset die Trinckgeschirr / die sein Vater Nebucadnezar aus dem Tempel entführet / in der Rey vmbher gehen / Sihe / da kömmet der Todt / vnd recket jm gleich sein außgelauffenes Sigerlein vber die Taffel / Ja es kömmet eine Hand / die schreibt jhm sein Epitaphium an die getünchte Wand im Königlichen Saal / vnd bald auff folgende Nacht wird Balsazer erwürget vnd vmbgebracht. Mehr Exempla der heiligen Schrifft dürffen wir dißfals nicht / Alldieweil vns Gott der HErr an dieser fürgefallenen Leiche gleich ein Haußspiegel für Augen gestellet / darbey er vns vnserer Sterbligkeit vnd Gebrechligkeit erinnern wil. Denn da sehen wir auch / was der Todt für ein vnuerschempter Gast sey / der auch vngebeten sich zur Wirtschafft mit eindringet / vnd sich beim besten Wolleben / vnd kaum angefangener Freud an die Braut selber machet / vnd mit jhr einen Vorreygen haben wil. Ob nu aber wol kein zweiffel / das solches nicht allein jhren lieben Eltern vnd Blutßverwandten / sondern jhrem Breutigam am allermeisten schmertzliche fürkömpt / als der seines Ehegattens im ersten Beylager beraubet wird: So ist doch kein zweiffel / das solches nach Gottes Väterlichem Rath vnd willen geschehen sey / als der alle

Balsazer. Dan. 5.

Tage /

Tage/ stunden vnd minuten vnsers Lebens in seinen Henden hat/ Er hat den Menschen ein Ziel gesetzt/ das kan keiner vberschreiten. Drumb thun wir jhm billich in sein Gericht keinen eingriff/ sondern nemen viel mehr vns zu seliger Lehr/ vnd verbesserung an die Hand den abgelesenen Spruch/ des weisen Mannes Salomonis/ den er vns in seinem Predigerbuch am 7. hinterlassen hat: **Es sey besser ins Klaghausz gehen/ denn ins Trinckhaus/** Denn in jenem sehe man das ende aller Menschen/ Vnd ein Vernünfftiger neme solches zu hertzen. Wir wollen aber dabey ewer liebe auffs aller kürtzste vnd einfeltigste diß einige Pünctlein fürtragen vnd erkleren/ Nemlich sagen:

Warumb es doch besser sey ins Klaghauß gehen/ denn ins Freudenhaus/ Vnd was ein gleubigen Menschen fürnemlich darzu ermanen vnd anhalten sol/ Das er lieber sey vmb siechе Betriesen vnd sterbende Leute/ als vmb sichere vnd frechе Weltkinder/ die stets im Luder ligen vnd jhr Leben in lauter Wolluſt vnd fröligkeit zubringen. *Propositio concionis.*

Expositio Loci.

BElangende nu Geliebten diesen fürgenommenen Punct/ Warumb es nemlichen besser sey ins Klaghauß gehen/ denn ins Freudenhauß/ so ist solches gar ein nützlicher vnd notwendiger Punct. Deñ wenn man diesen worten mit fleischlichem Hertzen nachdencket/ so sind diese wort der Menschlichē vernunfft ein lauter παράδοξον, vnd ein solch vngereumet ding/ das dē Weltkindern nichts wunderbarers fürkommen möchte/ als eben eine solche rede: παράδοξον Theologicū.

Es

Es sey besser ins Klaghauß gehen / als ins Freudenhauß: Es sey besser bey eim siechen Bettriessen sitzen / vnd sein winseln vnd weheklagen anhören / als an einer Freudentaffel sitzen / vnd ein leichtsinnig Müthlein haben. Ja wer wil sich doch dessen bereden lassen? Das kömmet dem alten Adam ja so wunderbar für als das ander / das Salomon bald im folgenden Paragrapho mit hinan henget / Es sey besser Weinen denn Lachen / Denn durch trawren wird das Hertz gebessert: Je das scheinet ja wider alle Natur vnd Vernunfft sein? Denn im Klaghause / da hat man je nichts anders / als lauter Obiecta tristitiæ, lauter TrawerSpectackel / dadurch der Mensch nur Melancholischer wird. Im Freudenhause aber / da hat man dargegen lauter Obiecta lætitiæ, lauter Freudenspectackel / dadurch die Melancholische Schwermuth vertrieben / vñ deß Menschen Hertz erlustiget vnd erfrewet wird. So scheinets auch wider Salamonem selber sein / Deñ im vorhergehenden 6. Cap. hat er sich verlauten lassen / Es sey am aller besten / wenn man esse vnd trincke / Wenn man gutes muthes sey / vnd der Sorgen vergessen kan?

Solutio Paradoxi.

Wie nu der sachen zu thun / das wir gleichwol Salomon bey Ehren erhalten? Denn er sonder allen zweiffel diese wort nicht aus eigenem gutdüncken / sondern aus angetrieb deß heiligen Geistes geredet hat? Da höret / meine geliebten: Es spricht der Apostel Paulus / Gall. 5. Das Fleisch gelüstet wider den Geist / vnd den Geist wider das Fleisch / dieselbigen sind widereinander. Damit er denn klärlich anzeiget vnd zuuerstehen giebet / das im Menschen zwey widerwertige ding sein / die gleichsam wie zween Feinde widereinander zu Felde liegen / vnd einander kampff anbieten / Eines ist das Sündhafftige verderbte Fleisch vnd Blut / darüber die Göttliche Maiestet selber klaget /

Gal. 5.

Gen.

Gen. 6. Die Menschen wollen sich meinen Geist nicht regieren lassen/denn sie sind Fleisch: Vñ Gen. 8. Alles tichten vñ trachten deß Menschlichen Hertzens ist nur böse von Jugend auff. Das andere aber ist der Geist/ die Seele deß Menschen / die ein Geistlich wesen ist / vnd die vom Geist Gottes regieret vnd geführet wird. Wenn wir nu sehen/ auff das sündhafftige verderbte Fleisch vnd Blut / das wir allzumahl am Halse tragen / so spricht dasselbe freilich nicht anders / als es sey tausendmal besser / ins Freudenhauß gehen/denn ins Klagehauß: Warumb? Fleisch vnd Blut ist nur fleischlich vnd jrrdisch gesinnet / So verstehet der Natürliche Mensch nichts vom Geiste Gottes / es ist jhm alles eine Thorheit / er kan auch nichts von den Sachen begreiffen/die Geistlich vnd Göttlich sind:

Sensus carnis.

Sihet man aber im gegentheil auff den Geist oder auff die Seele/ob zwar dieselbige auch durch den klaglichen Sündenfall dermassen verwarloset ist / das all jhr tichten vnd trachten nur arg vnd böse ist: Jedoch so ferne sie sich dem Geist Gottes vnterwirfft / vnd regieren lest / so ist sie viel anders geartet als Fleisch vnd Blut / gewinnet auch viel ein andern appetit/als der natürliche Mensch/ der nur an der jrrdischen vnd vergenglichen Wollust klebet. Mag derwegen zwar diese rede deß heiligen Geistes dem natürlichen Menschen ein ἄδολον ein vnmöglich ding sein: Aber den Kindern Gottes / die vom heiligen Geist erleuchtet sein/ist es eine rechte Aurea regula vitæ, eine güldene Regel deß Lebens/die mit allem vngerischen vnd Arabischen Golt nicht zubezalen ist. Warumb aber ist nu das Klaghauß dem Freudenhause weit fürzuziehen / vnd aus was vrsachen sol sich ein Christgleubiges Hertz viel lie-

Sensus Spiritus.

Cur domus luctus præferenda sit domui gaudij.

ber halten an dem Ort/ da man mit trawrigen bekümerten angefochtenen Hertzen zu thun vnd zu schaffen hat / als an eim Ort / da man nur in floribus lebet / da man von keinem Creutz / von keiner Widerwertigkeit zusingen vnd zusagen weis? Da höret / Geliebten / Wir wollen jetzt hieruon nicht weitleufftig Rhetorisiren/denn die zeit wils nicht leiden/ sondern nur dialectica breuitate/ auff die vorgelegte Frage antwort thun: Vnnd zwar/ wenn man das Klagehauß/ vnd das Freudenhauß ein wenig Collationiren vnd gegen einander halten wil/ so wird sich ein mechtiger Vnterscheid darzwischen finden.

I. *Officina calamitatis.*

Denn erstlich/so ist das Klagehauß Officina calamitatis, eine Creutzschul / darinnen man studiren vnd lernen mus den Locum communem de sancta cruce, die Lehre von dem lieben Creutz / welches die rechte Hoffarbe der Außerwehleten Kinder Gottes ist: So offt wir nu ins Klaghauß komen / vnd da ein armen Betrieben anschawen / wie mancher da liget / vnd mit der schweren Noth beladen ist / zittert vnd bebet / das einem das Hertz im Leib darfür erschrecken muß: Wie mancher da liget / vnd von innerlicher Hitze außgedorret ist / wie ein Eichenbret / das man nichts als Haut vnd Knochen an jhm erkennen kan: Wie mancher da liget / pauket vnd dönet wie eine Heerpaucke/ vnd voll böser lauche vnd feuchtigkeit ist/ Je so fehlets nimmermehr / ein Christliches Hertz schlegt inn sich selber/vnd hat sein Christliches nachdencken. Ewiger Gott / wo kömmet solch elend Wesen her? Je doch der Mensch die aller edelste vnd fürnembste Creatur vnter allen Creaturen / dem alle Thier in der gantzen weiten Welt müssen vnterworffen sein / was mag denn wol die vrsache

sein/

sein / das Gott der HErr dem armen Menschen mit so vnzelichen Vnglück beleget / vnd ihn zu eim solchen Quelholtz machet / das kein geplagter Thier vnter der Sonnen zu finden ist / als eben der Mensch / Vnnd das er lieber wündschen möchte / er würde nicht geboren / als das er mit so viel mühe / sorge / angst / kümmerniß / vnd widerwertigkeit mus geplaget vnd beladen sein. Das bedencket man trauen im Freudenhause nicht / sondern wenn man in die Creutzschul gefüret wird: Wenn man ins Klagehauß kommet / da ein stetes girren vnd seufftzen / winseln vnd wehklagen gehöret wird. Da thut vns nu hieruon der heilige Geist guten Bericht / im 90. Psalm / da er vns zweyerley Brunquell dieses elenden vnd mühseligen wesens für Augen stellet / vñ spricht: Das macht dein Zorn / das wir so vergehen / Vnd dein grim / das wir so plötzlich dahin müssen. Denn vnsere Missethat stellestu für dich / vnsere vnerkandte Sünde ins Liecht für deinem Angesicht / etc. Vnd im 107. Psalm / Sie wurden geplaget vmb jhrer Vbertretung willen / vnd vmb jhrer Sünden willen / das jhnen eckelt für aller Speise / vnd würden todt kranck / etc.

Fons humanæ miseriæ. *Psal. 90.*

Psal. 107.

Da hören wir / meine Geliebten / welches die Brunquellen sein / daraus so viel mühseliges wesens auffstrudelt vnd hergeflossen kommet / Nemlichen die Sünde vnd der Zorn Gottes / der auff die Sünde gehöret: Die Sünde ist der gifftige Wurm / der den Menschen an Leib vnd Seel durchnaget / das nichts heilsames vnd gesundes an jhm zu finden ist. Der Zorn Gottes ist das brennende verzehrende Fewer / das niemand tilgen vñ dempffen kan / als der Eingeborne Sohn Gottes mit seinem Rosinfarben Blut / das gnug für die Sünde thut. Damit wendet

Peccatum.

Ira DEI.

er zwar von den Gleubigen ab den ewigen Zorn / lindert vnd mindert auch die zeitlichen straffen / das sie seinen Gleubigen ein sanfftes Joch vñ eine leichte Last sein / Doch kan man derselbigen nicht gantz vnd gar geübriget sein / sondern so lange der Mensch das sündhafftig Fleisch vnd Blut an seinem Halse treget / So lange mus er auch schlepffen die Signa reatus, Creutz / Kranckheit / Anfechtung / Widerwertigkeit / biß endlichen der zeitliche Todt kömpt / vnd mit dem elenden müheseligen Wesen den Garauß machet.

Das bedencken fromme Christliche Hertzen / wenn sie ins Klagehauß kommen / vnd wenn sie solche Obiecta für sich haben / an denen man die Praxin solches elenden Wesens für Augen sihet / vnd nehmen daraus vrsach sich für Sünden desto ernstlicher zu hüten.

Sichere vnd freche Weltkinder aber die bekümmern sich vmb solche Sachen nicht viel / biß es dermal eines darzu kömmet / das sie auch auffs Siegbette gedeyen / Inmassen denn auch bey denselbigen die Sünden straff nicht ewig aussenbleibet / sondern findet sich zu seiner zeit: Kompts nicht in der Jugend / so findet sichs im Alter / Vñ je lenger jnen die straffe verschoben wird / je schwerer sie es nachmals ankömpt: Werden sie aber damit in dieser Welt gar verschonet / so ists desto gefehrlicher / vnd ein grund böse Zeichen / Denn da gehets gewißlich wie der alte Lehrer Augustinus spricht: Successus perpetuæ felicitatis est index sempiternæ damnationis. Ein stetes Glück / ein stete Wolfarth / die mit keinem Creutz versaltzen wird / ist ein gewisser Vorbote der ewigen Hellen-

quall /

quall/da wirds jnen denn mit reichem Maß eingebracht/ wie in der Offenbarung Johannis am 18. Capitel geschrieben stehet: Quantum fuit in delitijs, tantum date tormenti. Wie viel sie sich herrlich gemacht/ vnd jhren muthwillen gehabt/ so viel schencket jhr Qual vnd Leid ein. Vnd Hebr. am 12. spricht der Apostel: Wen Gott lieb hat/ den züchtiget er/ Er steupet aber einen jeglichen Sohn den er auffnimmet. Seid jhr aber ohne züchtigung/ welcher sie alle sind theilhafftig worden/ So seid jhr Bastarte/ vnd nicht Kinder. *Apocal. 18.* *Hebr. 12.*

Zum andern/ So ist auch das Klaghauß Officina veræ invocationis, Eine rechte Betschull/ darinne man die Christliche Betkunst recht Practicieren vñ gebrauchen lernet. Denn wie der Prophet Esaias spricht am 26. Cap. HERR/ wenn Trübsal da ist/ so sucht man dich/ Wenn du sie züchtigest/ so ruffen sie engstiglich: Vnd der Königliche Prophet Dauid spricht in seinem 18. Psalm/ Wenn mir angst ist/ so rufe ich den HERRN an/ Vnd schreye zu meinem Gott/ so erhöret er meine Stimme von seinem Tempel/ Vnnd mein Geschrey kömpt für jhn zu seinen Ohren. Vnd im 77. Psalm spricht er: Wenn ich betrübet bin/ so dencke ich an Gott/ Wenn mein Hertz in Engsten ist/ so rede ich/ Sela. Vnd ist gewißlichen an dem/ Nimmermehr würde der Königliche Prophet David so schöne vnd Geistreiche Psalmen geschrieben haben/ wenn jhn Gott der HERR nicht in die Creutzschull geführet/ vnnd darinnen wol probiret vnd geleutert hette. Daher bekennet er selber im 30. Psalm: Ich sprach/ da mirs wolgienge/ Ich werde nimmermehr darnieder ligen/ Denn HERR durch dein Wolgefallen hastu mei- *II. Officina veræ invocationis.* *Esa. 26.* *Psalm 18.* *Psal. 30.*

nen Berg starck gemachet / Aber da du dein Andlitz verbargest / erschrack ich. Wenn nu der liebe Gott dermal eines ein recht ernstes Gebet von vns hören wil / so mus er vns gleich bey der Hand nehmen / vnd aus dem Freudenhause ins Klaghauß führen / Vnnd vns entweder selbest auffs Sichbette darnider legen / oder sonsten Trawerspectackel an andern armen Betriesen für Augen stellen / das treibet denn rechte Hertzbrechende Seufftzer heraus / die mit allen krefften hinauff steigen / vnd durch die Wolcken dringen / vnd nicht nachlassen / biß sie für Gottes Angesicht kommen / vnd in Gnaden erhöret werden / Wie vns dessen in heiliger Schrifft hin vnnd wider gar tröstliche

Exempla. Exempla werden für Augen gestellet. Nehmet nur jetzt
Hiskias. für euch den König Hiskiam, Esaiæ 38. da derselbige
Esaiæ 38. ins Klaghauß geführet / vnd mit einem Pestilentischen Carfunckel angegriffen wird / Ach du getrewer Gott / wie girret vnd seufftzet er / Wie winselt er so jämmerlich vnd erbermlich / das es ein Stein im Erdreich hette erbarmen mögen: Ach HERR ich leide Noht / lindere meine schmertzen: Solch sein Gebet das gehet auch nicht leer abe / Sondern es durchdringet die Wolcken / vnd erlanget bey der Göttlichen Majestet so viel / das jhm sein Leben auff gantzer 15. Jahr prorogiret vnnd erlengert wird.

So haben wir gar tröstliche Exempla / an dem Ca-
Canææ. naneischen Weiblein / Matth. 15. an dem Königischen /
Matth 15. Johan. 4. vnd an andern mehr / denen ewer Christliche
Regulus. Liebe in der furchte Gottes nachdencken kan / Von sol-
Iohan. 4. chem seufftzen vnnd Gebet weis man trauen im Trinckhause gar wenig / da wird viel eher ein fluchen vnd Gottesle-

teßlesterung gehöret / wenn das Hertze mit Fressen vnd Sauffen vberschüttet ist / als das man da ein andechtigen Seufftzer zu Gott spüren vnd mercken solt. Drumb bestehet Salomonis assertion noch mit allen Ehren: Es sey besser ins Klagehauß gehen / denn ins Freudenhauß / Gott gebe / wie vngereumet es auch jmmermehr den alten Adam fürkommen mag.

III. Officina humilitatis.

Zum dritten / So ist auch das Klagehauß Officina humilitatis, Eine Schul der lieben Demuth / darinne man recht verstehen lernet / Was das sey / wenn Dauid spricht in seinem 119. Psalm: Bonum mihi Domine, quod humiliasti me, HERR es ist mir gar gut / das du mich gedemütiget hast / Auff das ich deine Rechte erkennen lerne. Denn Stoltz vnd Vbermuth ist von Natur allen Menschen angeboren. Vnd gleich wie der Teufel selbsten durch Stoltz vnnd Vbermuth zu Fall kommen ist: Also hat er auch balde vnsere erste GroßEltern mit diesem gifftigen Athem angehauchet / das sie sich haben auffgeblehet / vnd jhnen das eritis sicut Dij, so wol belieben vnd gefallen lassen / das sie auch dadurch zu falle kommen sein. Solche Erbseuche die klebet nu noch heutiges tages in vnserer Natur / das der Mensch ein stoltz vnd auffgeblasen Creatürlein ist / vnnd allezeit mehr von sich helt / als sich zu halten gebühren wil. Wenn man aber ins Klagehauß kömmet / vnnd da sihet wie es zugehet / was es mit dem Menschen für einen Zustand hat / Wie vielfeltigen Gebresten der Mensch mus vnterworffen sein / Wie auch endlichen der Tod ein Menschen recket vnnd strecket / Wie er jhm die Glasefenstlein zudrucket / Wie er Gesicht / Sprach / Gehör /

Wie

Witz vnnd Verstand alles hinwegnimmet / je trauen so fehlets nimmermehr / ein Christliches Hertz schleget inn sich selber / vnd dencket an die Regel des weisen Mannes Syrachs am 10. Capitel: Was erhebet sich doch die arme Erde vnnd Asche? Ist doch der Mensch ein eitel schendlicher Koth / weil er noch lebet. Vnnd wenn der Artzt lange an jhm flicket / so heists doch: Heute König / Morgen todt / Vnd wenn der Mensch todt ist / so fressen jhn die Würme. Vnd in solcher Betrachtung / da lesset mancher seine stoltze Schwingefedern schwinden / gleich wie der Pfaw seinen glänzenden Spiegel / so bald er seiner heßlichen vnfletigen Füsse ansichtig wird. Vnnd darauff sihet nu sonderlich alhie der weise Mann Salomon / in dem er spricht: Es ist besser ins Klagehauß gehen / denn ins Trinckhauß / Denn in jenem sihet man das ende aller Menschen / Vnd ein Vernünfftiger nimmet solches zu Hertzen:

IIII. Officina beatæ emigrationis.

Zum vierdten / So ist auch das Klagehauß / Officina beatæ emigrationis, Eine Officin vnd Werckstat / darinne man lernet / wie man diß zeitliche Leben seliglich schliessen / vnd zum ewigen vnuergenglichen Leben frölich ankommen kan. Denn wenn man gleich in Christlicher Kirchen vnd Gemein manche schöne vnd trostreiche Predigt anhöret / von der seligen Sterbekunst / wie man sich zu eim Christlichen Abschied aus dieser Welt recht præpariren vnd bereiten sol / Mit waserley Gedancken / Worten vnnd Wercken man sich seinem lieben Gott zu trewen Henden befehlen sol / so gehets doch nimmermehr so tieff zu Hertzen / als wenn man da sichtbare Spectackel für Augen hat / wenn man an sterbenden Menschen die re=

die rechte praxin mortis sihet / Da hafftet vnnd wurtzelt ein Exempel tausend mal tieffer / als wenn man ein zehen / zwantzig Predigten daruon superficialiter angehöret / vnd gar leichte wider aus dem Sinne gelassen hat. Denn ob solchem Anblick rhüret der heilige Geist manchen frommen Christen das Hertz / das er anfehet zu seufftzen: Ach trewer vnnd frommer Gott / wenn heut oder morgen mein Stündelein auch wird verhanden sein / so hilff ja / das ich auch so ein Christliches vnd seliges Ende nehme / wie diß fromme Hertz genommen hat. Hilff das ich auch ein frölichen Sprung thu aus diesem Lazareth vnd Thränenthal / in deinen ewigen Freudensaal / ꝛc.

Von dem löblichen Keiser Augusto schreibet Sue- *Augustus.*
tonius / das so offte derselbige gehöret / das etwan einer sein sanffte vnd wol abgeschieden sey / so sol er dafür Gott dem HERRN gedancket / vnnd auch vmb dergleichen εὐθανασίαν, vmb dergleichen seliges Sterbstündlein gebeten haben / vngeacht / das er ein Heidnischer Regent gewesen ist. Wie viel tausend mal besser stehet das vns Christen an / die wir / Gott lob / aus Gottes Wort bericht wissen / wie man sanfft vnd selig sterben sol. Solches aber studiret man nicht im Trinckhauß / da lesset man sich vmb den Todt wol vnbekümmert / Da practiciren die Weltkinder Epicuri Liedlein:

Ede, bibe, lude, post mortem nulla voluptas.

Friß vnd sauff jmmer nach der pauß /
Nach diesem Leben wird nichts drauß.

Oder wie sich dort jene Venus Kinder verlauten
Sap. 2. lassen / Sap. 2. Ohne gefehr sind wir geboren / Ohne gefehr fahren wir widerümb dahin / als weren wir nie da gewest. Drümb last vns frölich vnnd guter dinge sein / Last vns salben mit dem besten Wein vnd Oell / Last vns Krentze tragen von jungen Rosen / ehe denn sie verwelcken / Lasts vns so machen / das man allenthalben spüren mag / wo wir frölich gewesen sein / Wir bringen doch sonst nichts mehr dauon.

Das sind die Gedancken vnd Reden der Epicurischen Welt Kinder / die jhnen das Trinckhauß mehr als das Klaghauß belieben lassen:

Christen Hertzen aber / die kehren es vmb / die brauchen sich der zeitlichen Freude / vnnd Ergetzung also / das sie darüber die ewige Freude nicht verschertzen. Vnd damit sie gleich ein stetes Exercitium, eine stete Vbung der Gottseligkeit haben mögen / So lassen sie sich lieber finden im Klagehause / als im Freudenhause / Sie gehen auch viel lieber mit auff den Gotteß Acker / als auff den Tantzbodem / Vnnd erinnern sich dabey der Regel deß weisen Mannes Syrachs:

Hodie mihi,
Cras tibi.
Heut ists an mir /
Morgen an dir.

Wol nu dem in Ewigkeit / der solches stets in frischem Gedechtnis hat / vnd an sein Ende gedencket / Der

wird

wird nicht allein vielen Sünden abdancken/vnd das Valete sprechen/Sondern auch alle seine Gedancken/Thun vnd Fürhaben/dahin richten vnd wenden/das er diß zeitliche Leben also schliesse/ damit er nach Ablegung dieser jrrdischen Hütten/ deß ewigen vnd vnuergenglichen Lebens geniessen möge.

Vnnd das sind kürtzlich die fürnemsten Vrsachen/ Warumb man sich lieber zum Klagehause/ als zum Trinckhause halten sol/ Die wir nach gelegenheit der zeit nur auffs aller kürtzeste haben ein wenig anführen vnd berhüren wollen/ alldiewel zu weitleufftiger Erklerung nicht zeit wolte von nöhten sein.

COMMENDATIO PERSONÆ DEMORTVÆ.

WAs ferner anlanget vnsere verstorbene Mitschwester/ Die Erbare vnnd Tugendsame Fraw Elisabeth/ Deß Erbarn vnd Wolgeachten Thomas Wolfens gewesene Hauß Ehre/ die Gott der HERR an jhrem Hochzeitlichen Ehren Tage vnd ersten Beylager von dieser Welt abgefordert/ So ist zwar dieser Fall trawrens vnd beklagens wert/ Sintemal es ein solcher Fall/ dergleichen sich innerhalb 60. Jahren bey dieser Stad nicht begeben hat. Ob nu aber wol der Verstorbenen durch solchem vnuersehenen Zufall an jhrer Seelen Seligkeit kein Abbruch geschehen: Sintemal sie in

der heiligen Tauffe jhrem HErrn Christo als dem lebendigen Weinstocke Incorporiret vnnd einverleibet / sich auch von Jugend auff der waren Gottseligkeit beflissen / Gott den HERRN für Augen gehabt / vnd ein keuschen züchtigen Wandel geführet / wie Tugendsamen Jungfrawen ziemet vnnd wol anstehet / Inmassen sie sich auch acht Tage zuuor / ehe sie zu jhren Hochzeitlichen Ehrenstand geschritten / mit dem lieben Gott versöhnet / vnd der Communion mit andern Christlichen Hertzen genossen: So wil doch Gott der HERR mit diesem Todtesfall jungen Leuten zweyerley nohtwendige Erinnerung für Augen stellen.

1. Erstlichen / Das sich ja keines auff seine blühende junge Jahr zu viel verlasse / vnnd jhm die Gedancken mache / als sey der Tod vber etliche hundert Meilwegs von jhm. Nein keines weges nicht: Es heist wie Ewer Liebe zum öfftern hören: Mors est vbiq; , senibus in januis, Iuuenibus in insidijs. Der Todt ist allenthalben daheime / Vnnd Wegelagert auff die Menschen. Den Alten wartet er auff den dienst an der Haußthür: Den Jungen aber auff der Strassen vnnd allen Gassen / wo sie gehen oder stehen / Vnnd vberfellet manchen / da er sich seiner am aller wenigsten versehen thut. Weil denn nu der Tod vnser so fleissig warnimmet / so sollen wir seiner widerumb fleissig warnehmen / auff das wenn er kömmet / es geschehe zu Tag oder zu Nacht / inn blühender Jugend oder im hohen Alter / das er vns in guter Bereitschafft finden möge / Denn wo der Baum hinfellet / da bleibet er ligen / vnd wie der Mensch in seinem letzten Abdruck gefunden wird / so wird er nachmals gerichtet.

2. Vor

2. Vors Andere/ So wird auch jungen Eheleuten hiermit ein Warnungßspiegel für Augen gestellet/das sie ja diesen Stand anfahen / in warer Gottes furcht/ inn Zucht vnd Ehren / vnnd nicht in schendlicher Lustseuche/ wie man dessen an dem jungen Thobia / vnd seiner vertrauten Sara ein vberaus schön Exempel hat. Denn da sie jhr Ehelich Beylager halten sollen / da vermanet Thobias seine Braut/vnd spricht: Stehe auff Sara/ vnd lasse vns beten/Denn wir sind Kinder der Heiligen/ Vñ vns gebüret nicht solchen Stand anzufahen/ wie die Heiden/die Gott verachten. Darauff stehet sie auff/vnd beten beyde fleissig/das sie Gott der HERR für Vnglück behüten wolle. Da erhöret Gott der HERR jhr seufftzen vnd Gebet / vnd verschaffet/ das der Engel Raphael/ den Asmodi / den Eheteufel / der zuuor der lieben Saræ sieben Männer im ersten Beylager an der Seyten getödtet / das er jhn in ein wilden Wald führet / vnd mit Ketten bindet / das er diese newe Eheleute wol vnbeschediget lassen mus. Also ist kein zweiffel / das die lieben Engel noch heutiges Tages auff Christliche Eheleute beschieden sein / die sie müssen schützen vnnd schirmen / das jhnen kein Leid widerfahren mus. Inmassen wir vns denn keinen zweiffel machen / Es werden diese zwey newe Eheleute gleicher gestalt / in der furcht vnnd anruffung Gottes jhren Stand haben angefangen. Das nu aber dieser trawrige Vnfall darzwischen kommen ist / da gebüret vns nicht Gottes Raht zuerforschen / Viel weniger aber in seine Gericht einigen Einspruch zu thun / Sondern/ wie gemeld/ viel mehr daraus vrsach zu nehmen/ in steter Bereitschafft zu stehen vnnd auffzuwarten / Damit wenn der Breutigam kömpt/vnd bey vns anklopffet / Es

sey in der ersten/ andern/ oder dritten Wache/ das er vns wacker finde/vnd das wir mit jhm zur ewigen Freude vnd Herrligkeit mögen eingehen. Darzu denn mir vnnd euch allensampt wolle behülfflich sein/ Gott Vater/ Sohn vnnd heiliger Geist/ Hochgelobet in alle Ewigkeit/

AMEN.

ANNO

M. D. XCVII.

818
Z f 6055 dk
X2234015

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-109469-p0024-1

343, 13.

Leichpredigt/

BEy dem Christ-

lichen Leichbegengniß der

rbarn vnd Tugendsamen Frawen Elizabeth/

Erbarn vnd Wolgeachten Thomæ Wolffens/ Bür-

s in Leipzig/ geliebeten Braut/ Welche an jhrem Hoch-

zeitlichen Ehrentage durch den zeitlichen Todt

abgefodert/ vnd den 25. Januarij/ Anno

97. Christlichen zur Erden

bestattet.

Gethan durch

Georgium Weinrich / der heiligen

Schrifft Licentiatum vnd Super-

intendenten zu Leipzig.

MORS SENIBVS IN IANVIS,
IVVENIBVS IN INSIDIIS.

Gedruckt zu Leipzig / durch Zachariam Ber-

wald/ In Verlegung Johan: Börner/

Buchführer.

ANNO M. D. XCVII.

Z f 6055

BIBLIOTHECA PONICKAVIANA

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HALLE (SAALE)